

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Bischof Dr.

Dr. h.c. Markus Dröge,

Predigt im Fernsehgottesdienst zur Eröffnung des 500-jährigen

Reformationsjubiläums,

31. Oktober 2016, St. Marien-Kirche Berlin-Mitte, 1. Korinther 3,11.

**„Einen anderen Grund kann niemand legen außer den, der gelegt ist,  
welcher ist Jesus Christus.“**

### **1. Kor 3,11**

**I.**

*Predigtteil I (4'30 Min.)*

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

Du bist meine Zuversicht!

Da brütet ein Mönch über der Bibel. Stunde um Stunde, Tag um Tag, in einem schlichten Raum mit einem offenen Kamin. Er übersetzt Wort für Wort und Satz für Satz die griechischen und hebräischen Verse der Bibel in die deutsche Sprache. Die handschriftlichen Notizen in seiner hebräischen Bibel, sehen wir heute vor uns.

Martin Luther ist der tiefen Überzeugung, dass jeder Mensch die befreiende Botschaft von Jesus Christus verstehen können muss - in seiner Sprache.

Begeistert verfolgt er dieses Ziel, auch wenn er selbst gerade um sein Leben fürchten muss, weil er in den Strudel der Machtinteressen geraten ist. Wort für

Wort und Satz um Satz lebt er dagegen an und spürt die Kraft, die ihm Zuversicht schenkt:

„Einen anderen Grund kann niemand legen außer den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Zuversicht – Da kommen vor wenigen Tagen Politikerinnen und Politiker zu einem Acht-Augen-Gespräch zusammen. Bis in die Nacht hinein sitzen sie in einem kargen Besprechungsraum. Wort für Wort und Satz um Satz ringen sie miteinander um Verständigung, weil der Krieg in der Ukraine und in Syrien nicht einfach so hingenommen werden darf. Sie ringen, um eine gemeinsame Basis, um Verständigung, um den nächsten Schritt.

Zuversicht – Da steht ein Prediger, Martin Luther King, hier auf der Kanzel in St. Marien. Vor 52 Jahren hat er Wort um Wort und Satz für Satz diese Kirche mit seiner Vision der Freiheit erfüllt. Er predigt:

„Hier sind auf beiden Seiten der Mauer Gottes Kinder, und keine durch Menschenhand gemachte Grenze kann diese Tatsache auslöschen. [...] In diesem Glauben werden wir miteinander [...] ringen, miteinander leiden, miteinander für Freiheit aufstehen in der Gewissheit, dass wir eines Tages frei sein werden.“

Wort für Wort und Satz für Satz hat sich diese Zuversicht erfüllt. Die Freiheit hat sich durchgesetzt. Hier an diesem Ort, mitten in dieser Stadt, in unserem Land.

Zuversicht, liebe Gemeinde, ist *Voraus-Vertrauen*. Ich kann hier und jetzt auf etwas in meinem Leben setzen, was noch gar nicht da ist.

Voraus-Vertrauen ist ein mutiges Wort in einer Welt, die sich auf das verlassen will, was hier und jetzt zu sehen ist. Zuversicht verleiht Flügel. Wir können Zukunftsvisionen entwickeln, trennende Mauern und überholte Wahrheiten in

Frage stellen: Sie. Und ich. Wir als Gesellschaft. Wir brauchen diese Zuversicht, die Bereitschaft, Neues zu entdecken, mutige Schritte zu wagen – wie Martin Luther, als er die Bibel übersetzte; wie Martin Luther King, als er den Checkpoint überquerte und zu den Menschen auf beiden Seiten der Mauer predigte; wie mutige Politiker, die sich die Hände reichen, obwohl die Lösung noch nicht gefunden ist – Alles noch nicht fertig – aber ein zuversichtlicher Ausblick in die Zukunft – ein kostbarer Kraftmoment.

„Einen anderen Grund kann niemand legen, außer den, der gelegt ist:  
Jesus Christus“.

Als Christen bauen wir unsere Zuversicht auf Jesus Christus, der selbst so gelebt hat: leidenschaftlich, hingebungsvoll, auf Zukunft hin, im Vertrauen auf Gott.

Menschen mit Zuversicht, die mutig Verantwortung übernehmen, will ich Ihnen nun vorstellen:

## **II.** *Musik (0'30 Min.)*

Musik der Samba AG der Evangelischen Schule aus Neuruppin

## **III.** *Dialogteil (4'00 Min)*

**B:** Das war die Samba AG der Evangelischen Schule aus Neuruppin. Neben mir stehen *N.N. & N.N.* 2012 hat Eure Schule den Deutschen Schulpreis bekommen. In diesem Jahr seid Ihr als 1. Faire Schule im Land Brandenburg ausgezeichnet worden. In Punkto Verantwortung bekam Eure Schule eine 1 +!

**Schüler 1:** Bei uns ist es wichtig, dass alle mitziehen und selber Verantwortung übernehmen. So verschieden wir auch sind. Beispiel Samba AG & Spendenprojekt.

**B:** Du bist auf einer evangelischen Schule, evangelisch - was heißt das für Dich?

**Schüler 2:** fröhlich sein, Mut haben, seine Stimme erheben. (Trommeln gegen rechts)

**B:** Auch Sie hätten eine 1+ in Puncto Verantwortung verdient, wenn es für Erwachsene noch Noten gäbe. Sie gehören zum Ärzteteam von „Medizin hilft“ Ich habe sie in Berlin kennengelernt und war beeindruckt von ihrer ehrenamtlichen Arbeit, die aus einer evangelischen Kirchengemeinde heraus entstanden ist. Was genau machen sie?

**S-Q dazu *Fotos aus der MAZ***

Ich koordiniere ein großes Team von ehrenamtlichen Ärzten, Pflegekräften und Helfern, die an verschiedenen Orten in Berlin denjenigen medizinisch helfen, die keinen oder nur einen sehr eingeschränkten Zugang zur Gesundheitsversorgung haben. Wir behandeln, beraten und impfen die se Menschen – ehrenamtlich und kostenlos und finanzieren auch die notwendigen Medikamente.

In den letzten zwei Jahren waren es viele Flüchtlinge, denen wir geholfen haben. Auch deutsche oder andere EU-Bürger ohne Krankenversicherung können zu uns kommen, wenn sie in Not sind.

Gerade haben wir eine neue feste ehrenamtliche Ambulanz und Anlaufstelle eröffnet.

**B:** Warum engagieren sie sich in diesem hohen Maße? Was ist ihre Motivation?

**S-Q:** Wir sind ein gemischtes Team mit unterschiedlichen Weltanschauungen. Was uns verbindet ist die Überzeugung, dass es eine Frage der Humanität ist, Menschen in Not zu helfen. Wir engagieren uns, weil wir nicht zulassen wollen, dass unsere Gesellschaft gespalten wird in Arm und Reich, in Deutsche und Geflüchtete, in Menschen mit und ohne Krankenversicherung. Wir wollen nicht einfach wegschauen.

Für mich persönlich ist es unendlich kostbar, in einem freien demokratischen Land leben zu können. Ich möchte aktiv dazu beitragen, Probleme in unserem Land zu lösen. Mit der Arbeit unseres Vereins wollen wir unsere Demokratie und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken.

**B:** Verlässt sie manchmal nicht der Mut?

**S-Q: Ja, natürlich, es ist wirklich nicht immer einfach. Wir machen das ja alle neben unseren Berufen. Und die Not ist so groß, da denkt man manchmal, man schafft das alles nicht!**

**B. Woher nehmen sie dann ihre Zuversicht?**

Uns stärkt die Gemeinschaft untereinander. Der Blick auf ein gemeinsames Ziel. Mir persönlich ist es immer wieder wichtig, an Schwierigkeiten nicht zu verzweifeln, sondern selber aktiv zu werden. Mein Glaube gibt mir Kraft. Er macht mir Mut, mein Leben an Liebe und Mitmenschlichkeit auszurichten. Er gibt mir die Gewissheit, dass es richtig ist, was wir tun.

**IV.**

*Musik (0'30 Min.)*

Musik der Samba AG der Evangelischen Schule aus Neuruppin

Das ist Reformation: Rhythmus, der beflügelt. Herzschlag, der unser Leben bestimmt. Nicht fünfhundert Jahre *alt*, sondern immer *neu*, immer neue Kraft, die bewegt und verändert, die Menschen ermutigt, über das Bestehende hinauszublicken. Das feiern wir heute!

Martin Luther hat vor 500 Jahren mit seinen Thesen nicht den Masterplan zur Rettung der Welt geliefert. Es ging ihm nicht um einen Triumph der Besserwisserei.

Und darum sollte es uns heute auch nicht gehen! Wir feiern die Erkenntnis, dass es auf jeden einzelnen von uns ankommt. Auf den Mut, das Bestehende nicht einfach als gegeben hinzunehmen, sondern darauf zu vertrauen, dass Gott uns die Kraft zum Guten gibt. Den Grund unserer Zuversicht, wollen wir zur Sprache zu bringen. Wie Martin Luther, Wort für Wort und Satz für Satz, jeder in seiner Sprache. Das ist Reformation.

Und das *feiern* wir – in ökumenischer Verbundenheit – und werden Sie, lieber Kardinal Lehmann, gleich in besonderer Weise ehren – für die Zuversicht, die Sie in den ökumenischen Dialog stets eingetragen haben. Gemeinsam und leidenschaftlich wollen wir den Glauben an Christus, den Grund unseres Lebens bekennen und leben, noch stärker als bisher.

Unser Voraus-Vertrauen wollen wir weitergeben, andere ermutigen. Denn es ist nicht egal, welche Haltung wir zum Leben haben.

Ich habe den Eindruck, dass es heute in unserem Land Kräfte gibt, die nicht ein Voraus-*Vertrauen*, sondern eine Voraus-*Angst* in der Gesellschaft verbreiten und für ihre Zwecke instrumentalisieren wollen. Kräfte, die vom Untergang des Abendlandes sprechen, von sozialem Abstieg; die uns einreden wollen, mit Deutschland und mit Europa gehe es immer nur bergab. Sie geben sich populistisch und wollen eine „Wir-schaffen-das-*nicht*“-Mentalität verbreiten. Aber ich bin sicher: der Herzschlag der Zuversicht ist stärker! Wir können die Herausforderungen, die es ja unbestreitbar gibt, mutig anpacken. Diese Zuversicht können wir feiern und uns immer wieder zusagen lassen: Jesus Christus ist der Grund, der uns leidenschaftlich voraus-vertrauen lässt, der uns an Gottes Liebe festhalten lässt, die jedem Menschen gleich gilt. Das hat Martin Luther neu erkannt, anders zur Sprache gebracht und neu geglaubt.

Wir stehen, leben und glauben auf diesem Grund. Es kommt auf uns an, was wir daraus machen. Auf Sie und mich. Auf die Gesellschaft, in der wir leben. Lassen wir ihn schlagen; den Herzschlag der Zuversicht, der unser Leben erfüllt. Und feiern wir in diesem Sinne miteinander: Reformation.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.